

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Galizien, das 30% aller Körnerfrüchte Österreichs produziert, ein besseres Acker oder gar Düngen ganz offen für geradezu schädlich erklären. Wichtig ist ferner die Durchführung schon längst als notwendig erkannter agrarpolitischer Maßnahmen, wie der Kommassationen, die bei dem Widerstreit zwischen Staat und Ländern nicht vorwärts gekommen sind. Unerlässlich ist die Ausgestaltung der Verkehrsmittel, die den landwirtschaftlichen Produkten den Zugang zum Markt eröffnen, auf dem sie überhaupt erst einen Tauschwert erhalten können. So lange noch ein großer Teil der Bauern in der Eigenwirtschaft lebt, also nur so viel produziert, als er braucht, hat für ihn die Steigerung des Ertrages gar kein Interesse; ein solches setzt erst dann ein, wenn mit der größeren Produktion auch mehr Geld verdient werden kann. Es bedarf aber nicht bloß einer Einwirkung auf die Dinge, sondern vor allem auch auf die Menschen. Die bäuerliche Bevölkerung muß durch Erziehung und Beispiel aus ihrer Selbstgenügsamkeit herausgerissen und in die moderne Volkswirtschaft hineingeführt werden; denn ihre Bedürfnislosigkeit ist der Erbfeind aller Kultur. Die Erziehung soll durch fachliche Schulung, das Beispiel womöglich durch Ansiedlung vorgeschrittener Elemente geboten werden. In dichter besiedelten Gegenden muß das Ziel der Landwirtschaft die Industrialisierung sein, welche auf kleinem Raume und mit möglichst wenigen Arbeitskräften verhältnismäßig hochwertige Produkte schafft, wie dies in der Entwicklung des Molkereiwesens, der Geflügelzucht und des Gartenbaues verschiedener Länder beobachtet werden kann.

Viel war in den Erörterungen im Zusammenhange mit dem Kriege von der Autarkie die Rede, nämlich von jenem Zustande, in welchem ein Land alles erzeugt, was es verbraucht, aber nur so viel erzeugt, als es verbrauchen kann, also weder auf Import noch auf Export angewiesen ist. Ein solcher Zustand wäre kulturwidrig und unhaltbar. Das Land soll nur befähigt sein, die wichtigsten Materialien selbst zu erzeugen, um im Notfall aushalten zu können. Ebenso wenig berechtigt sind zu weitgehende Hoffnungen auf die Ertragssteigerung